Buchbesprechung : Die soziale Herkunft der Schweizer Täufer in der Reformationszeit [Paul Peachey]

Autor(en): **J.L.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **51 (1957)**

Heft 7

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bewegung zu setzen versteht. Das Unglück ist dabei, daß die grundsatz- und gewissenlose Mannschaft, die diese Operation vorzunehmen fähig ist, sich bereits in Algerien heranbildet... Wenn eine Regierungsmannschaft ein Beispiel von Unwissenheit, geistiger Mittelmäßigkeit und moralischem Zynismus gibt, so zerstört sie die sittlichen Grundlagen der Demokratie und schafft selber die Bedingungen, die den Staatsstreich vorbereiten. Und der wird kommen, wenn der republikanische Geist nicht rasch wieder kraftvoll lebendig wird.»

Was in Frankreich vielleicht besonders krasse Formen angenommen hat, das ist freilich im Grunde der Zustand in den meisten anderen bürgerlichen Demokratien. Die Demokratie aus ihrer kapitalistischen Verderbnis und Lähmung zu befreien und ihr einen neuen, einen sauber sozialistischen Inhalt zu geben, das ist jetzt die Aufgabe der westlichen Völker. Geschieht das rechtzeitig, dann braucht niemand mehr vor dem Kommunismus Angst zu haben – und auch nicht vor einem dritten Weltkrieg.

16. September *Hugo Kramer*

BUCHBESPRECHUNG

Paul Peachey: «Die soziale Herkunft der Schweizer Täufer in der Reformationszeit». Karlsruhe, 1954.

Die Entstehung des Täufertums, jener für das soziale Verständnis des Evangeliums so bedeutsamen Bewegung der Reformationszeit, liegt noch weitgehend im Dunkel. Einen wichtigen Beitrag zur Frage nach dem Ursprung des schweizerischen Baptismus gibt der amerikanische Mennonit Peachy mit seiner Zürcher Dissertation, die in der Schriftenreihe des Mennonitischen Geschichtsvereins (Weiherhof-Pfalz) erschienen ist. Von der Religionssoziologie Max Webers und Ernst Troeltschs herkommend, geht der Verfasser Milieu, Beruf und sonstigen Lebensumständen der Täufer in den Jahren 1525 bis 1540 nach und stellt anschließend das allgemeine Problem des Verhältnisses von Reformation und Täufertum. Eine Liste aller erfaßbaren Täufer mit Orts-, Berufs- und Quellenangaben macht den Abschluß.

Als Ergebnisse der Untersuchung seien mitgeteilt: die primär religiöse, nicht soziale Wurzel der Wiedertäuferbewegung zeigt sich daran, daß die ersten Täufer allgemein dem humanistisch gebildeten, reformwilligen Bürgertum angehören und daß die Täufergemeinden erst in einer zweiten Phase von Handwerker- und Kleinbauernkreisen getragen wurden. Die ganze Bewegung muß als Fortsetzung außenseiterischer Sondergruppen der mittelalterlichen Kirche angesehen werden; diese vermochte sie aber im allgemeinen aufzunehmen und zu integrieren, wozu die junge reformatorische Kirche nicht imstande war; da auch diese weitgehend die Einheit von Staat und Kirche postulierte, mußten sich die Spannungen an den Symbolen dieser Einheitsgesellschaft, Taufe, Eid und Obrigkeit, entladen. Mit diesem Resultat steht die Arbeit in starkem Gegensatz zur marxistischen Sicht (Kautsky u. a.), indem sie die Täufererscheinungen aus dem Klassenkampfschema herauslöst; zugleich stellt sie sie aber in die unsere Zeit wieder neu bedrängenden Fragen um die Einheitsgesellschaft, wie sie von Ost und West her an uns herantreten und wie sie vor allem auch in unserer schweizerischen Wirklichkeit gelöst sein wollen.

J. L.